

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 4

Artikel: Schönes Wohnen gut geplant
Autor: Schütt, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schönes Wohnen gut geplant

Ein Besuch in Oftringen im Kanton Aargau hat gezeigt, dass dort für ältere Personen ein gutes Wohnangebot besteht. Neben einem Alters- und Leichtpflegeheim hat die Gemeinde kürzlich auch Alterswohnungen gebaut.

Im März 1960 bezogen die ersten Pensionäre das Altersheim Lindenhof in Oftringen. Geführt wurde das damals noch bescheidenere Heim vom Hilfsverein Oftringen.

Dass man dem Verein auf Dauer nicht die gesamte Altersbetreuung aufbürden durfte, war den Verantwortlichen der Gemeinde durchaus bewusst, aber wenigstens hatte die Behörde Zeit, sorgsam und



Unterschiedliche Reaktionen auf einen Tag mit vielen fremden Gesichtern und neugierigen Fragen, doch zufrieden ist das Paar mit seiner Wohnung im Lindenhof.

Wichtig ist immer die Kostenfrage:

Eine 1½-Zimmer-Wohnung kostet Fr. 868.– plus Fr. 140.– Nebenkosten.

Die 2½-Zimmer-Wohnung kostet Fr. 1167.– plus Fr. 170.– Nebenkosten.

Die 3½-Zimmer-Wohnung kostet Fr. 1307.– plus Fr. 210.– Nebenkosten.

In Bedarfsfällen kann es bis zu 50% Zusatzverbilligung geben.

vorausblickend zu planen, sich den steigenden Bedürfnissen anzupassen, die Entwürfe zu prüfen und zu vergleichen, bevor der erste Spatenstich für das gemeindeeigene Alters- und Leichtpflegeheim Lindenhof erfolgte. Eröffnung war am 1. Oktober 1983. Die Betagten, denen der eigene Haushalt zur Last wurde, zogen ein.

Was nun noch fehlte, waren Alterswohnungen. Wieder hiess es planen, diskutieren, abstimmen über erhebliche Kredite, die jedoch mit grossem Mehr angenommen wurden. Im März 1991 erteilte



Am Tag der offenen Türen hatte niemand Zeit, auf dem Balkon oder dem Sitzplatz zu verweilen.

der Gemeinderat die Baubewilligung, einen Monat später nahm man die Arbeit in Angriff, und schon einige Tage vor der offiziellen Eröffnung, am 1. April 1993, zogen die ersten Mieter/innen ein.

Am 12. Juni, am Tag der offenen Türen, hatte die Bevölkerung Gelegenheit, das Haus zu besichtigen, für das 13,5 Millionen Franken ausgegeben worden waren.

Sind das schöne Wohnungen!

Viel mehr Leute aus Oftringen und Umgebung als erwartet interessierten sich für die 35 Wohnungen, die alle vermietet sind. Gruppe um Gruppe besichtigte die vier 1½-, die achtundzwanzig 2½- und die drei 3½-Zimmer-Wohnungen. Eigentlich könnte das Angebot noch grösser sein, denn die Warteliste ist bereits lang und wird nach dem Tag der offenen Türen wahrscheinlich noch länger werden, hörte man doch immer wieder bewundernd sagen: «So schön und bequem möchte ich auch wohnen!» Den Frauen entlockten vor allem die grossen Küchen beinahe neidische Ausrufe: «Sind die aber praktisch und modern eingerichtet, da geht die Arbeit leicht von der Hand!»

Stimmen von Bewohnern:

Alles ist gut durchdacht und meine Frau (72) und ich (73) fühlen uns sehr wohl und sind uns bis jetzt noch keine Minute reuig gewesen, unser Haus verkauft zu haben, das im Alter einfach zu mühsam geworden ist, weil der Garten zu gross war und das Treppensteigen uns zusehends mehr Mühe machte. Mit unserem Entschluss, in die Alterssiedlung zu ziehen, haben wir nun einem jungen Paar die Gelegenheit gegeben, das Wohnen in einem Einfamilienhaus zu geniessen.

Und nun, was hätte man meines Erachtens besser machen können? – Wir Mieter wurden während der Bauzeit der Alterswohnungen schlecht oder spät oder überhaupt nicht orientiert, was sich für einzelne Mieter finanziell negativ ausgewirkt hat.

Beispiel: Rolljalousien in Wohn- und Schlafzimmer. Da wurde vorerst gesagt, dass keine solchen vorgesehen seien. So bestellten wir frühzeitig dicke teure Nachvorhänge. Nachdem diese schon angefertigt waren, stellten wir ganz kurz vor unserem Einzug fest, dass im Schlafzimmer nun doch Rolljalousien montiert worden waren. Dadurch entstanden uns unnötige Mehrauslagen, die wir uns hätten ersparen können, wenn wir rechtzeitig Bescheid gewusst hätten. – Auch über den grossen Estrich wurden wir erst nach dem Wohnungsbezug ins Bild gesetzt. Wir wussten deshalb nicht, was wir dort noch hätten unterbringen können. So verschenkten wir vor dem Umzug einen schönen Tisch, der uns jetzt für Bastelzwecke nützlich wäre und glänzend im unerwartet grossen Estrich hätte versorgt werden können.

So, das wären meine Bemerkungen zu unserer neuen Wohnung, in welcher wir uns sehr gut zurechtgefunden haben und uns darin sehr wohl fühlen.

*

Das Gebäude ist grosszügig und schön gebaut worden. Besonders gefallen uns die Treppenhäuser mit den eleganten Geländern, das Angebot von zwei Balkonen und einem Lift. Was uns so freut, sind die wunderschönen Küchen und die grossen Räume. Die Wohnung ist hell, geräumig, einfach einzigartig! Wir fühlen uns glücklich, hier zu wohnen und eine so schöne Wohnung zu besitzen.



Wer will, darf selber bepflanzen, die Spazierwege sind für alle, die es gern beschaulicher haben.

Es ging den Mieterinnen anfänglich nicht anders – das Kochen schien ihnen eine reine Freude zu werden, doch mit der Zeit melden sich nun immer mehr Alleinstehende und Ehepaare an für das gute Mittagessen im Heim (leicht zu erreichen durch den Verbindungsgang). Sich einfach hinsetzen und bedient werden, ist halt doch fein; es genügt schliesslich, für Frühstück und Abendessen in der Küche zu stehen, mag diese auch noch so modern sein. Ist dann der grosse Speisesaal einmal ausgebaut, entschliessen sich wahrscheinlich noch mehr Mieter/innen, das Einkaufen, Kochen und den ganzen Abwasch anderen zu überlassen, gibt doch der Haushalt noch genug zu tun.

Wahl zwischen Ruhe und Aktivitäten

Zur Ruhe kamen die Bewohner/innen am Besuchstag nicht. Nach dem Mittagessen blieb kaum Zeit, die Wohnung für die vielen neuen Besucher wieder ganz präsentabel herzurichten, jedes Stäubchen wegzuwischen, die Stühle ordentlich zurechtzurücken, Kissen glattzustreichen. In der Cafeteria waren alle Tische besetzt, bei Kaffee, Kuchen und Gipfeli besprach man die Vor- und Nachteile der kleineren und grösseren Wohnungen. Die einen gaben zu bedenken, dass eine grosse Wohnung viel zu tun gebe, die anderen meinten, in einer grösseren Wohnung hätten eben auch Hunde, Katze, Vogel oder Aquarium Platz sowie das eine oder andere Möbelstück, von dem man sich ungern trennen würde.

Für eher kleinere Wohnungen plädierten Alleinstehende und jene, die mit einem Gartenanteil liebäugelten, dem sie die freie Zeit widmen wollten. Auch Männern, die der Hausarbeit keinen Reiz abzugewinnen vermochten und an die Kosten einer Haushalthilfe dachten, schienen die kleineren Wohnungen verlockender.

Noch weiss niemand vorherzusagen, was während der Sommermonate bevorzugt wird – der schön begrünte Ruheplatz oder die feine Bocciabahn –, ob Balkon- und Gartensitzplätze beliebter sein werden als ein Schwatz auf einem Bänklein vor dem Haus. Sicher ist, dass die Erfahrungen in Oftringen bei der Erstellung eines Alterszentrums im Gemeindeteil Küngoldingen eingebracht werden. Zukunftsmusik ... Einstweilen geben die Erweiterungen im bestehenden Alters- und Leichtpflegeheim zu tun, wo Gästezimmer erwünscht sind.

Weitgehende Zufriedenheit

Während in der Cafeteria eifrig über Vor- und Nachteile einer Alterswohnung debattiert wird, sind die Mieter froh, dass der strenge Tag allmählich zu Ende geht. Sie alle haben sich zufrieden geäussert. Sie haben sich überraschend schnell eingelebt, sie sind schliesslich freiwillig und gern umgezogen, sind relativ preisgünstig untergebracht.

Es wohnen überraschend viele Männer – auch ohne Partnerin – in den Wohnungen; auch sie freuen sich über die Abteile in Keller und Estrich, kommen mit Waschmaschinen zurecht, schätzen, dass sie die Wäsche problemlos trocknen können und sie auch in der Wohnung einen Abstellraum haben. Tröstlich auch, dass – im schlimmsten Fall, wenn einem alles zu viel wird – vielleicht eines der 42 Betten im Heim frei und ein Übertritt möglich ist, ohne dass man die gewohnte Umgebung verlassen muss.

In den «grossen» Wohnungen freuen sich die Bewohner, dass Kinder und Enkel auch einmal über Nacht bleiben können – da kommen gewiss auch «Auswärtige» eher auf Besuch. Wenn dann noch etwas «aus dem eigenen Garten» aufgetischt werden kann, ist das Glück fast vollkommen. Die Gemeinde Oftringen kann stolz sein auf ein gelungenes Werk.

Bildbericht: Elisabeth Schütt